

ROBERT - KOCH - STIFTUNG e . V .

Nachdruck nur mit Genehmigung der
Robert-Koch-Stiftung e. V.

Laudatio

anlässlich der Verleihung der Robert-Koch-Medaille in Gold 2011 an

Prof. Dr. Ernst-Ludwig Winnacker

von Prof. Dr. Drs. h . c. Jörg Hacker

Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beirats der Robert-Koch-Stiftung e. V.

Vorsitzender:

Dr. H. Erlen

Stellv. Vorsitzender des Aufsichtsrats
Bayer Pharma AG

Stellv. Vorsitzender:

Prof. Dr. Drs.h.c. J. Hacker

Präsident der Deutschen Akademie
der Naturforscher Leopoldina

Schatzmeister:

K.-P. Müller

Vorsitzender des Aufsichtsrats
Commerzbank AG

Schriftführer:

Dr. W. Wenninger

eh. Mitglied des Vorstands
Bayer AG

Beisitzer:

Min.Dirigent F.- J. Bindert, BMG

Prof. Dr. Dr.h.c. S.H.E. Kaufmann
Direktor am Max-Planck-Institut
für Infektionsbiologie

[Es gilt das gesprochene Wort.]

Sehr verehrte Frau Staatssekretärin,
sehr geehrter Herr Erlen,
sehr geehrter, lieber Herr Winnacker,
sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen,

„Er hat viele populäre Bücher geschrieben, über Gene, Klone, Biotechniken und Krankheiten. Er ist unbestritten zu einem der gefragtesten Naturwissenschaftler im Lande geworden.“ So konnte es man vor einigen Wochen in der „Frankfurter Allgemeinen Zeitung“ lesen, als dort ein Artikel über Ernst-Ludwig Winnacker erschien. Und in der Tat, Ernst-Ludwig Winnacker zählt zu den herausragenden Gelehrten in Deutschland und Europa, deshalb wird er heute mit der Robert-Koch-Medaille in Gold geehrt.

Um diese Ehrung würdigen zu können, möchte ich auf drei Aspekte des Wirkens Ernst-Ludwig Winnackers eingehen. Zunächst einmal soll es um seine molekularbiologischen Arbeiten gehen. Ernst-Ludwig Winnacker hat in Zürich Chemie studiert, schon früh hatten ihn doch die Lebenswissenschaften fasziniert. In seinen darauffolgenden Studien und wissenschaftlichen Arbeiten in Berkeley und in Stockholm am Karolinska-Institut ist er Fragen nach der Differenzierung von Zellen, der Vermehrung des Erbgutes, der Replikation, sowie der Virus-Wirt-Interaktion nachgegangen. Gerade diese Arbeiten – er hat sich unter anderem mit der Replikation von Adeno-Viren und der Möglichkeit, diese Organismen für die Gentherapie einzusetzen, beschäftigt – haben Maßstäbe gesetzt. Diese Arbeiten zeigen auch, dass er sich auf dem ureigensten Gebiet wissenschaftlichen Arbeitens von Robert Koch der Infektionsforschung verdient gemacht hat. Danach wurde Ernst-Ludwig Winnacker nach München berufen, auch hier hat er sich immer wieder mit grundlegenden Fragen der Molekularbiologie auseinandergesetzt, so unter anderem mit der Problematik der Prionen und der Rolle, die diese Eiweiße bei Krankheitsprozessen spielen. Immer wieder hat Ernst-Ludwig Winnacker dabei fundamentale Prozesse im Auge gehabt, die er mit großer Präzision und Originalität analysierte.

Ernst-Ludwig Winnacker hat sich, und ich komme zum zweiten Aspekt seines Wirkens, nicht nur um seine eigenen wissenschaftlichen Arbeiten gekümmert, nein, er hat sich sehr früh für die Wissenschaft als Ganzes eingesetzt, ja, er hat darauf gesehen, wissenschaftliches Arbeiten zu ermöglichen. Als er kürzlich von der Zeitschrift „Focus“ gefragt wurde, auf welche Leistung er besonders stolz sei, antwortete er: „Auf den Aufbau des Genzentrums in München.“ Und in der Tat, diese Form wissenschaftlichen Arbeitens, jungen talentierten Wissenschaftlern früh die Unabhängigkeit zu geben, hat er in Deutschland ermöglicht und vorgelebt. Auch in seiner Tätigkeit als Präsident der Deutschen Forschungsgemeinschaft hat er sich immer vor allem für den wissenschaftlichen Nachwuchs eingesetzt.

Dies spielte eine besondere Rolle bei der Exzellenzinitiative, deren zweite Runde momentan gerade abläuft und die ganz wesentlich die Handschrift von Ernst-Ludwig Winnacker trägt. Nach seiner Zeit bei der DFG hat Ernst-Ludwig Winnacker dann als Generalsekretär des Europäischen Forschungsrates „European Research Council“ wiederum dafür gesorgt, dass Wissenschaft, diesmal im europäischen Rahmen, möglich wurde. Hier hat er sich bleibende Verdienste erworben, in dem er durch die Entwicklung des ERC kompetitive Grundlagenforschung im europäischen Forschungsraum ermöglichte. Seine Mission, exzellente Forschung möglich zu machen, hat er auch als Generalsekretär des „Human Frontier Science Programm“ weiterverfolgt, das er seit nun mehr zwei Jahren verantwortet. Diese renommierte Forschungsförder-institution trägt auch wieder die Handschrift von Ernst-Ludwig Winnacker.

Und es ist ein dritter Aspekt, auf den ich eingehen möchte. Eine Zeitschrift hat Ernst-Ludwig Winnacker einmal den „Boten aus dem Elfenbeinturm“ bezeichnet. Als es in Deutschland

noch kaum üblich war, Wissenschaft mit Hilfe eingängiger Formate einem breiten Publikum zu vermitteln, hat er in populären Büchern die Molekularbiologie für das Feuilleton konkurrenzfähig gemacht. „Am Faden des Lebens“, „Gene und Klone“ oder „Viren - die heimlichen Herrscher“, so heißen diese Bücher, die eine breite Öffentlichkeit mit Wissenschaft, aber auch mit wissenschaftspolitischen und wissenschaftsethischen Fragen konfrontierte und konfrontiert.

Insbesondere die ethischen Aspekte der molekularen Biologie haben Ernst-Ludwig Winnacker immer wieder umgetrieben. Er hat als Mitglied der Enquête-Kommission des Deutschen Bundestages zur Gentechnik, aber auch als Präsident der DFG und in vielen anderen Funktionen die öffentlichen Diskussionen zu diesem Thema mitbestimmt. Seien es Fragen der Grünen Gentechnik, seien es Stammzellen, seien es Fragen der wissenschaftlichen Integrität und die Frage, wie man mit Plagiaten umgeht, immer wieder meldet sich Ernst-Ludwig Winnacker zu Wort, er ist ein Professor im guten Sinne, wenn man daran denkt, dass das Wort von „profiteri – öffentlich bekennen“ abstammt.

Bevor Ihnen die Robert-Koch-Medaille- in Gold übergeben wird, noch einige persönliche Daten. Sie sind noch in der Kriegszeit, in Köln geboren, haben, wie bereits ausgeführt, in Zürich studiert, waren dann in Berkeley und Stockholm, aber auch an der Universität Köln tätig, die damals ein wichtiges Zentrum der molekularbiologischen Forschung war. Sie haben eine Reihe von Auszeichnungen und Ehrungen erhalten, die ich unmöglich alle nennen kann. Ich möchte nur an den Bayrischen Verdienstorden und die Aufnahme in den Bayrischen Maximiliansorden erinnern und die Verleihung des Großen Bundesverdienstkreuzes mit Stern, die Zuerkennung der Verdienstmedaille der Leopoldina vor zwei Jahren und eine Reihe von ausländischen Ehrungen nennen. Gerade diese Ehrungen, seien sie aus Polen, aus Japan oder aus China, zeigen die hohe Wertschätzung, die Ihnen auch im internationalen Rahmen entgegengebracht wird.

Friedrich Schleiermacher schrieb einmal „Die Wissenschaft und die Wahrheit sind nicht das Absolute, aber sie stammen von daher.“ Deshalb ist es gut, dass es immer wieder Menschen gibt, die uns auf Wissenschaft und Wahrheit aufmerksam machen. Zu ihnen gehört Ernst-Ludwig Winnacker und ich bin sicher, dass wir auch in der Zukunft seine Stimme in diesem Kontext werden vernehmen können. Herzlichen Glückwunsch zur Zuerkennung der Robert-Koch-Medaille in Gold.